

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 8 (1903-1904)
Heft: 9

Artikel: Die X. Generalversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins : am 4. und 5. Juni 1904 im Grossratssaal in Bern
Autor: M.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-310376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An die Leser.

Da die nächste Nummer des Blattes dem Gedenken der verstorbenen Redaktorin gewidmet sein soll, so bitten wir den Freundes- und Verehrerkreis von Frl. Rott, uns Mitteilungen aus ihrem Leben zukommen zu lassen. Diese sollen dazu dienen, das Bild der Verstorbenen den Lesern des Blattes recht lebendig zu machen.

Die Redaktion ad interim: Dr. E. Graf, Bern.

Die X. Generalversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins

am 4. und 5. Juni 1904 im Grossratssaal in Bern.

Im gastlichen Bern, von wo aus einst die ersten Fäden zur Vereinigung der schweizerischen Lehrerinnen gesponnen wurden, fanden sich in stattlicher Zahl die Mitglieder zusammen, um gleichsam an der Wiege des Bundes bei ernster Arbeit und froher Geselligkeit sein 1. Dezennium festlich zu begehen. Gastfreundlich behende boten gleich am Bahnhof Vertreterinnen der Schwestersektion Bern den Ankommenden fröhlichen Gruss und willkommene Hülfe. Bei so viel Liebenswürdigkeit vergisst sich bald alle Reisemüdigkeit; man fühlt sich geborgen. Und nun hinunter durch die belebten Strassen der Stadt mit dem gemütlichen Marktleben, im Schutz der altehrwürdigen Lauben, mitten durch die drängenden Menschen, zum schönen, ernsten Rathaus.

Wohl über 200 Sektions- und Einzelmitglieder wohnten den Verhandlungen bei, welche nach einem von den bernischen Kolleginnen warm und schön vortragenen Lied: „Gott grüsse Dich“, durch Frl. Dr. Graf, Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, eröffnet wurden. In ihrer sympathischen Weise hiess sie die Lehrerinnen willkommen und knüpfte gleich an die brennende Bauplatzfrage an, die seit der letzten Generalversammlung alle Beteiligten weit herum im Schweizerland so lebhaft beschäftigt und in gespannter Erwartung erhält. Wir sind zwar heute noch keine Grundbesitzer in Bern; aber es sind doch schon soweit Verhandlungen gediehen, dass wir in absehbarer Zeit dem gelobten Land näher kommen, das unsern müden und bedürftigen Kolleginnen das ersehnte Heim bieten soll. Es hat nach treuem Wirken für dieses Endziel schon eine und die andere Führerin die Augen geschlossen, ohne das gelobte Land gesehen zu haben. So verlor der Verein wenige Tage vor der letzten Generalversammlung seine vortreffliche Kassiererin, Frl. Rosa Baumgartner, und heute trauert er über dem frischen Grabe seiner Redaktorin, Frl. E. Rott, die trotz langwieriger körperlicher Leiden immer tätigen Geistes keine Mühe noch Arbeit scheute, in der Lehrerinnenzeitung ein Bindeglied für die Kolleginnen zu schaffen.

Das Andenken der Verstorbenen zu ehren, erhebt sich die Versammlung von ihren Sitzen.

Die Fragen, welche der heutigen Tagung zugrunde liegen, sind nicht von tief einschneidender Wirkung, aber doch bedeutend genug, um zu treuem Rat und zu ernster Tat anzuregen und zu verpflichten.

Das Protokoll der denkwürdigen Generalversammlung von 1903 in Luzern wird nun verlesen, genehmigt und verdankt.

Der Jahresbericht, von der Präsidentin abgelegt, zeugt von einem Jahr voll intensiver, aufopfernder Arbeit des Vorstandes im Dienste unseres Vereins. Im Vordergrund stehen natürlich die Bemühungen um einen Bauplatz für das Lehrerinnenheim. Doch auch andere wichtige Geschäfte lagen der Leitung des stetig wachsenden Vereins ob. Die Bildung neuer Sektionen wird begrüsst und Thurgau als jüngstes Glied willkommen geheissen. Der Jahresbericht gedenkt ebenfalls der verstorbenen Mitglieder Frl. Pauline Forster und Frl. E. Rott.

Die hochherzig gewährte Unterstützungssumme von Fr. 1200 bot unsern erkrankten Kolleginnen erwünschte Erleichterung.

An Schenkungen und Legaten kamen dem Verein in kleinen und grossen Gaben, deren jede ihrem Geber Ehre macht, Fr. 2043. 15 zu. Der Schweizerische Lehrerinnenverein verfolgt ein hohes und schönes Ziel, wenn er seinen Mitgliedern ein Heim sichern will. Mit seinen eigenen kleinen finanziellen Kräften allein kommt er jedoch demselben nur sehr langsam entgegen. Mögen sich immer mehr fröhliche Geber finden, die solch edles Streben unterstützen. Es wird ihnen für ihr Tun der schönste Segen zu teil; denn: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Lehrerinnenvereins ist unter der Oberleitung der Sektion Basel in den besten Händen. Sein Bericht zeugt von gewisserhafter Arbeit der neuen Leiterin, Frl. Anna Reese, und von wachsendem Erfolg.

Durch die Abordnung unseres zürcherischen Mitgliedes, Frl. E. Benz, an die Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine in Genf, dessen Mitglied der Lehrerinnenverein ist, haben wir auch unserer Pflicht gegenüber den allgemeinen Frauenbestrebungen genügt.

Aus der Jahresrechnung der Kassiererin entnehmen wir an Einnahmen Fr. 9765. 10, an Ausgaben Fr. 8619. 75. Das Vereinsvermögen betrug auf Ende 1903 Fr. 78,146. —, die Vermögensvermehrung Fr. 6857. —.

Die Vorstandswahlen ergaben eine einmütige und ehrende Bestätigung der bisherigen Mitglieder für eine weitere Amtsdauer von 2 Jahren.

Die Unterstützungssumme pro 1904 wurde auf Fr. 1200. — festgesetzt und von der Präsidentin mit herzlichen Worten verdankt.

Die Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung bleibt dem Zentralvorstand überbunden.

Hiemit waren die statutarischen Geschäfte erledigt, und die Präsidentin schritt zur Verlesung des mit begreiflicher Spannung erwarteten Berichtes über die Tätigkeit der Heimkommission, welche in Luzern den Auftrag erhalten hatte, einen geeigneten Bauplatz zu suchen und dem Zentralvorstand hierüber Bericht und Antrag zu stellen.

Naturgemäss fiel den stadtbernischen Mitgliedern der Heimkommission die Hauptarbeit zu, der sie sich auch mit grossem Eifer und warmer Begeisterung unterzogen; die auswärtigen Mitglieder waren in der Beurteilung der jeweiligen Sachlage mehr auf die Resultate der vorbereitenden Bemühungen ihrer Kolleginnen angewiesen. Bei Privaten, Behörden, Korporationen und andern Bauunternehmern gingen sie auf die Terrainsuche und gewannen dabei bald einen Überblick über das verfügbare, unsern Zwecken dienliche Land und Einsicht in die Schwierigkeiten der Aufgabe. Am 26. September 1903 und am 19. März 1904 tagte die gesamte Heimkommission in Bern. An beiden Tagen kam zur Besichtigung — aus vielen um der Lage und des zu hohen Preises willen ungeeig-

neten Bauplätzen — je ein Objekt in Betracht. Beide stossen an die Gemeindegrenze von Muri, sind Nachbarn, und jeder fand seine erklärten Anhänger. Der Augenschein vom 19. März, sowie das Gutachten eines durch die Kommission bestellten, unbeteiligten, unparteiischen Architekten, des Herrn Lutstorf in Bern, das ihre Beobachtungen durchaus rechtfertigte, bestimmte die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder endlich zu der schriftlichen Abstimmung für den Erwerb des Bauplatzes in der Elfenau bei Muri, 6000 m² zu Fr. 40,000. — Der Entwurf des Kaufvertrages mit dem Besitzer, Herrn J. v. Wattenwyl, sah nun aber Abänderungen an dem gewünschten Terrain, sowie einige andere Bestimmungen vor, über welche der Zentralvorstand noch zu unterhandeln wünscht; hierin ist er unterstützt durch Herrn Notar König in Bern. Es ist also noch zu keinem Kaufabschluss gekommen. Der interessante Bericht spricht in seiner Schlussbemerkung mit Genugtuung von dem in Sturm und saurer Arbeit gewonnenen neuen, wertvollen Einsichten und Erfahrungen und gibt dem Wunsche Ausdruck, dass sich die Unterhandlungen um den Bauplatz in der Elfenau bald zu unsern Gunsten abwickeln möchten.

Da sich die 15gliedrige Heimkommission wirklich als ein etwas schwerfälliger und zugleich kostspieliger Apparat erwiesen hat, wird auf Antrag des Zentralvorstandes die alte Kommission aufgelöst und eine neue bestellt. Diese soll: 1. sieben Mitglieder enthalten. 2. Um den Zentralvorstand zu entlasten und ihm allzu grossen Einfluss zu entziehen, sollen möglichst wenig Mitglieder desselben in die neue Heimkommission gewählt werden. 3. Von nun an sendet Bern-Stadt 3, die übrigen Sektionen zusammen 4 Mitglieder in die Heimkommission, welche sich folgendermassen zusammensetzt: Frl. Lina Müller-Bern, Frl. Anna Rohner-Bern, Frl. S. Egger-Bern, Frl. E. Zehnder-St. Gallen, Frl. Hollenweger-Zürich, Frl. Preiswerk-Basel, Frl. Hämmerli-Aarau.

Die Präsidentin der Sektion Zürich begründet ihren Antrag, die Heimkommission möge die Erstellung eines Chalet auf dem Bauplatz in Erwägung ziehen, mit dem doppelten Wunsche: 1. Das Vermögen, das im gekauften Platz zinslos läge, nicht brach liegen zu lassen. 2. Den müden und bedürftigen Kolleginnen möglichst bald ein Heim zu bieten, Da der Kaufabschluss in die Ferne gerückt ist, zieht sie jedoch ihren Antrag zurück.

Frl. Pulver-Bern möchte der Heimkommission grössere Kompetenzen übertragen; nach lebhafter Diskussion erhält jedoch die neue Kommission den Auftrag, wie ihn die Luzerner Generalversammlung formuliert hatte, d. h. einen geeigneten Bauplatz zu finden und hierüber dem Zentralvorstand Bericht und Antrag zu stellen. Ihr fällt die Aufgabe zu, die hängenden Geschäfte zum Abschluss zu bringen, eventuell aber dennoch das Auge offen zu behalten für auftauchende günstigere Objekte.

Den Übergang von diesen geschäftlichen Traktanden zu dem nun folgenden Referat bildete eine neue Liedergabe der bernischen Kolleginnen: „Es steht eine mächtige Linde.“

Dann lauschte die Versammlung den interessanten Ausführungen der Frl. Marie Reinhard, Lehrerin in Bern, welche über schwedisches Turnen sprach. Die vorzüglich orientierende Arbeit soll dem Druck übergeben werden und in der Lehrerinnenzeitung erscheinen. Die Berichterstattung beschränkt sich deshalb darauf, herauszuheben, dass die Referentin dieses Frühjahr Gelegenheit hatte, das schwedische Turnen in seiner Heimat selbst kennen zu lernen, seine Wirkung auf die harmonische Ausbildung des Körpers und seine hohe Stellung

und Wertung in der dortigen öffentlichen Erziehung zu beobachten. Sehr gespannt sah man dem Nachmittag entgegen, der die Vorführung einer Turnklasse durch Frl. Reinhard und damit einen sichern Einblick in die Resultate der neuen, ungemein anregenden Methode bringen sollte.

Die Präsidentin verdankte das Referat im Namen der Zuhörerinnen. Sie sieht auch ein Stück Frauenfrage und deren Lösung darin, dass wir unsern Mädchen einen Unterricht zu geben suchen, der ihnen das freudige Bewusstsein ihrer Kraft gibt und sie zu gesunden und tüchtigen Menschen heranbildet.

Die erste Schriftführerin, Frl. Stauffer, verliest noch die Jahresberichte der Sektionen, die manche Anregung zu Tage förderten.

Unter Unvorhergesehenem wird der Generalversammlung durch die Präsidentin die Aufgabe zugeteilt, an Stelle der verstorbenen Frl. E. Rott eine Redaktorin zu bezeichnen. Die Versammlung wählt einstimmig Frl. Dr. Graf an diesen Posten und gewährt ihr die erbetene Bedenkzeit, immerhin mit der sichern Erwartung, ihre definitive Zustimmung zu erhalten. Unsere Präsidentin darf in dieser Wahl mit Recht ein neues Zeichen des Vertrauens, das die schweizerischen Lehrerinnen in sie setzen, erblicken.

Auf einen bezüglichen Antrag hin erklärt die Generalversammlung, die Bestrebungen der bernischen Lehrerschaft zur „Reorganisation des Lehrerinnen-seminars Hindelbank“ seien zu begrüßen, im Interesse der Lehrerinnenbildung, sowie der Schule.

Hiermit endigten die Verhandlungen im Rathaus. Die Gastfreunde und ihre Gäste wanderten nach der „Grossen Schanze“, wo im „Café des Alpes“ der festlich gedeckte Tisch und allerlei fröhliche Überraschungen ihrer harrten. In urchigem Berndütsch, humorvoll und sinnig, entbot die Präsidentin der Sektion Bern, Frl. Rosa Pulver, der Festversammlung ihren Willkomm. Dann folgten sich Gesänge, immer in derselben vollendeten, schönen Darbietung, ein komisches Duett und ein Lustspiel: „Heimliche Liebe“, von unserer bernischen Kollegin Frl. Ziegler verfasst. Die Produktionen erhielten die Gesellschaft in fröhlichster Stimmung. Auch ein geistreicher, sinnvoller Toast auf die Freundschaft entzückte die Anwesenden.

Eine Sammlung zugunsten des „Staufferfonds“ ergab zirka Fr. 40.

Den Eindruck, den die Produktion der Turnklasse von Frl. Reinhard auf die Anwesenden machte, kann ich am besten mit den eigenen Worten der Referentin zeichnen: „Der Unterricht wird mit solcher Freudigkeit und mit solcher Frische erteilt, dass unwillkürlich die Lust erwacht, daran teilnehmen zu dürfen. Und der wohltuende Einfluss des Turnens macht sich sofort geltend und kommt zum Ausdruck in dem frischen, fröhlichen, zufriedenen Wesen der Turnenden.“

Frl. Reinhard und ihre muntere Mädchenschar verdienten den reichen Beifall.

Gegen 7 Uhr lichteten sich die Reihen; auswärtige Gäste wollten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, „Flachsmann als Erzieher“ zu sehen; viele zogen ihren Penaten zu.

Am Sonntag Vormittag waren unsere unermüdlichen Gastfreunde bereit, uns zu den Sehenswürdigkeiten der Bundeshauptstadt zu führen. Um 11 Uhr sammelte sich noch eine ansehnliche Gästezahl auf dem Helvetiaplatz. Auf dem Weg nach Muri wurde der Bauplatz in der Elfenau einer eingehenden — so viel wenigstens das hochstehende Gras erlaubte — Besichtigung unterzogen.

Es sollen sogar einige Augen über die verhängnisvolle Hecke hinübergeschleift haben, was später unversehens an den Tag kam.

Im Sternen im freundlich gelegenen, berühmten Muri entwickelte sich für einige Stunden nochmals fröhliche Geselligkeit bei poetischen und musikalischen Genüssen.

Wir gratulieren den lieben bernischen Kolleginnen zu all den künstlerisch veranlagten Kräften, über die sie so reichlich verfügen und entbieten ihnen herzlichen Dank und Gruss! M. A.

Schweizerischer Lehrerinnen-Verein.

Vorstandssitzung Samstag den 28. Mai 1904, abends 4 1/2 Uhr, im Frauenrestaurant in Bern.

Abwesend mit Entschuldigung: Frau Ritter-Wirz in Sissach.

Protokollauszug:

1. Die Kaufsbedingungen für die Parzelle des Herrn von Wattenwyl sind eingelangt. Ein Architekt hat dieselben bereits geprüft und einige Abänderungen vorgeschlagen. In der Sitzung sprach Herr Amtsnotar Albert König seine Ansicht über den Kaufvertrag aus. Die von ihm und dem Architekten vorgeschlagenen Abänderungen sollen Herrn C. Gerster, Sachwalter des Herrn von Wattenwyl, mitgeteilt werden. Herr Amtsnotar König wurde vom Vorstand mit der Vermittlung betraut.

2. Antrag der Sektion Zürich. Frl. Hollenweger teilt mit, dass dem Antrag eigentlich ein anderer Gedanke zugrunde liege, als dem Wortlaut desselben zu entnehmen sei. Die Sektion Zürich beabsichtigte einzig, der Heimkommission durch den Vorstand oder die Generalversammlung die Frage der Erstellung eines Chalets zum Studium zu überweisen. Die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder kann sich heute in der Frage nicht entscheiden. Frl. Stauffer spricht gegen die Erstellung eines Chalets. Es wird beschlossen, die Generalversammlung möge die Erstellung eines Chalets der Heimkommission zur Erwägung überweisen, falls der Bauplatzkauf zustande kommt.

3. Die Präsidentin stellt den Antrag, es sei die gegenwärtige Heimkommission von 15 auf 7 Mitglieder zu reduzieren, da eine so grosse Kommission einen schwerfälligen und kostspieligen Apparat bedeute. Von den 7 Mitgliedern sollen 3 aus der Sektion Bern, 4 aus den auswärtigen Sektionen gewählt werden. Mit 4 gegen 3 Stimmen wird beschlossen, diesen Antrag der Generalversammlung zu unterbreiten.

Von Frl. R. P. in B. ist eine Gabe von Fr. 20 eingelangt, welche in offener Sitzung durch die Präsidentin lebhaft verdankt wird.

Schluss 7 1/4 Uhr.

Die Präsidentin: *E. Graf.*

Die I. Schriftführerin: *E. Stauffer.*

X. Generalversammlung den 4. Juni, morgens 11 Uhr, im Grossratsaal in Bern. Anwesend zirka 250 Mitglieder und Freunde des Vereins.

Durch ihre Reise nach Berlin ist am Erscheinen verhindert Frl. F. Schmid, Vizepräsidentin.

Traktanden:

1. Begrüssung durch die Präsidentin.